



## Im Wald ist Platz für alle

**Jeden Tag im Wald, jeden Tag ein kleines Abenteuer! Zu Besuch beim Waldkindergarten Nürens Dorf bei Zürich.**

TEXT: Barbara Wülser \_\_ FOTO: Flurina Rothenberger

Lea malt mit Kreide einen Pilz mit langen Wurzeln. Die Wurzeln hat sie zwar nicht gesehen, als sie gestern im Wald war und die vielen Pilze entdeckte. Aber ihre Kindergärtnerin Frau Gehring hat gesagt, dass Pilze lange Wurzeln haben. Also malt Lea jetzt auf dem Pausenplatz des Schulhauses Hatzenbühl im zürcherischen Nürens Dorf lange, blaue Wurzeln an den Pilz.

Die selbst gebastelte Baum-schaukel bietet Platz für zwei.

Nach und nach trudeln auch die anderen Kinder ein. Dann ruft die Kindergärtnerin zum Abmarsch. Mitsamt Leiterwagen machen sich die 19 wetterfest verpackten Kinder vom Waldkindergarten Nürens Dorf auf in den Wald bei Birchwil. Der Pausenplatz hat sich mittlerweile in einen farbenfrohen Pilz-Waldboden verwandelt. «Es tröpfelt», stellt der kleine Mauro fest und blinzelt in den finsternen Himmel.

Lea, Mauro und all die anderen sind Waldkinder. Statt in den geheizten Kindergarten gehen sie in den Wald – jeden Tag, bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit. Nur den Dienstagnachmittag verbringen die fünf- bis sechsjährigen Kinder in getrennten Gruppen in einem der beiden regulären Kindergärten im Schulhaus. Darauf

freuen sie sich immer. Ausser Gian-Luca. Der ist lieber immer draussen. Im Wald lernen sie, mit Nässe und Kälte umzugehen. Sie entwickeln ein Verantwortungsgefühl für die Natur und die Gemeinschaft. Sie erfahren, wie viel sie aus eigener Kraft erreichen und wo ihre Grenzen liegen. Und sie sind die ganze Zeit in Bewegung.

**WENIG WALDKINDERGÄRTEN IN DER SCHWEIZ** \_\_ Das ist gut für hyperaktive, sozial auffällige oder übergewichtige Kinder, denken viele. «Das ist gut für jedes Kind», sagt Gisela Kläui, die vor acht Jahren den Waldkindergarten Nürensdorf gegründet hat. Und Chantal Vinzens, die Mutter der fünfjährigen Kaila, gibt ihr recht: «Kaila war früher eine Prinzessin, die alles grusig fand. Seit sie täglich im Wald ist, ist sie weniger zimperlich.»

Lars ist wütend. «Immer wenn es regnet, bin ich wütend.» Deshalb ist er auf Lukas losgegangen. Sagt er. Beim Nachfragen der Kindergärtnerin kommt heraus, dass er wütend ist, weil seine Mutter am Morgen mit ihm geschimpft hat. Im Wald hat es Platz für alle. Hier dürfen die Buben noch kämpfen – bevor sie ihren Kampfgeist in der Pubertät an den Bildschirm verschieben.

Kinder verbringen heute ihre Freizeit immer öfter vor dem Fernseher oder dem Computer. Dabei haben Gehirnforscher festgestellt, dass Bewegung nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Gesundheit wichtig ist. Am besten würden Kinder wieder draussen herumtollen, wie früher. Nur liegt der Wald inzwischen nur noch selten vor der Haustür, und Waldkindergärten sind rar in der Schweiz – schweizweit gibt es rund ein Dutzend öffentlicher Waldkindergärten. Sie

passen nicht recht ins Schweizer Schulsystem. Der Verband Kindergärtnerinnen Schweiz stellt sich zwar nicht gegen Waldkindergärten, sieht jedoch auch Probleme. Erstens seien Waldkindergärten nicht für alle Kinder gut, zweitens gebe es nicht genügend Waldkindergärten für alle Kinder, was gegen das Prinzip der Chancengleichheit verstosse, meint Geschäftsführerin Marie-Hélène Stäger.

Der Regen prasselt auf die Blache. «Ich höre nichts», meckert Lukas. Die Kindergärtnerin hält inne mit Erzählen, bis das Brummen des Flugzeugs leiser wird. Die Kinder seufzen vor Ungeduld.

**WALDERFAHRUNGEN FÜRS LEBEN** \_\_ Alle Kinder stammen aus dem 4750 Einwohner zählenden Nürensdorf. Seit den Achtzigerjahren ist die Gemeinde um ein Drittel gewachsen. Die Einfamilienhäuser fressen sich langsam in die Landschaft.

Laura, Janine, Anja und Alicia stecken die Köpfe zusammen und kichern. Janine klaubt goldgelbe Körner aus einem Maiskolben; Alicia fängt sie mit einem Plastiksäckchen auf. Die Mädchen brauchen sie zum Basteln. Oder zum Rascheln. Oder zum Zählen. Waldkinder haben keine vorgefertigten Spielsachen. Sie spielen mit dem, was die Natur ihnen bietet. Die Verwendung von Gegenständen ohne bestimmten Zweck regt die Phantasie an und fördert das abstrakte Denken, sagt die Kindergärtnerin – Walderfahrten fürs Leben.

Nach drei Stunden im Wald ziehen die Kinder wieder zum Schulhaus. Sie tragen die Spuren des Waldes auf sich. Der Regen hat von den Pilzen auf dem Schulhausplatz nur farbige Kreideflecken übrig gelassen.

@ WEITERE BILDER AUF: [www.oekk.ch/magazin](http://www.oekk.ch/magazin)

> WEITERE INFORMATIONEN UNTER:  
[www.waldkindergarten.ch](http://www.waldkindergarten.ch)

